Franz Keim (1840-1918)

## Kaulbach und Cornelius

Cornelius ist finster, streng und groß,
Ein Geist, wie jene unterirdischen Richter,
Es zucken seiner Schöpfung glühende Lichter
Aus Dantes dunkler Hölle düsterm Schoß.

Und Kaulbach, sein unsterblicher Genoß,
Ist, wenn er malt, wie Sophokles, ein Dichter,
Ums heitre Haupt den Lorbeer Goethes flicht er,
Er schaut die ewige Schönheit nackt und bloß.

Des einen Schatten ist des andern Licht.
Die Muse sann. Sie wußte lange nicht,
Wen sie zu ihrem Liebling sich erwähle.

Doch plötzlich sprach sie: »Seid ein einz'ger Mann,
Der Freund vollende, was der Freund begann.
Seid in der Schönheit eine einzige Seele!«
*(96 words)*

*Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/keim/sturmges/chap016.html*

classtests.com